



Inhalt Juli/August 2014

Seite 1

WAS ALLE VON EINER KINDER-WM LERNEN KÖNNEN

Viel Spaß und positive Botschaften für das Zusammenleben

GEGEN RECHTE IM DUISBURGER STADTRAT

Die DGB-Jugend Niederrhein protestiert vor dem Rathaus

Seite 2

STADTVERWALTUNG FRANKFURT ENTLÄSST NPD-FUNKTIONÄR

„Ein Zeichen für die Internationalität Frankfurts und gegen Rechtsextremismus“

KUMPELVEREIN BEIM NIEDERSACHSENFEST

„GEMEINSAMKEITEN FINDEN, UNTERSCHIEDE FEIEREN“

Interkulturelle Woche und Tag des Flüchtlings 2014

WOCHEN GEGEN RASSISMUS

Dokumentation der Aktivitäten der IG BCE

Seite 3

PÄDAGOGISCHE ARBEIT GEGEN RASSISMUS

Projekt des DGB-Bildungswerks NRW bewährt sich

„DIE STABILISIERTE MITTE“

Neue Studie der UNI Leipzig

Seite 4

PRO ASYL

Aktion zum Tag des Flüchtlings

NEUE FÖRDERMITGLIEDER

HANDREICHUNG DES MONATS

„Der ideale Türke“



WAS ALLE VON EINER KINDER-WM LERNEN KÖNNEN

Viel Spaß und positive Botschaften für das Zusammenleben



Die Fußballweltmeisterschaft war Mitte Juni vorbei, ebenfalls die Evonik-Kinderfußball-WM im nordrhein-westfälischen Marl. Insgesamt 64 Mannschaften traten an, jeweils 32 in der E- und in der F-Jugend. Das sind die bis 10jährigen und bis 8jährigen. Ihnen wurden die jeweiligen Länder zugelost, die auch an der „richtigen“ Weltmeisterschaft teilnahmen. Und auch der Spielplan der WM wurde nachgespielt.

Ausrichter des Turniers war der VfB Hüls 48/ 64, Schirmherr war der

Spezialchemie-Hersteller Evonik. Der Betriebsrat und die zuständige IG BCE, in deren Organisationsbereich Evonik fällt, waren auch mit dabei. So hat zum Beispiel der Bezirk Recklinghausen der IG BCE zwei teilnehmenden Mannschaften die Trikots gespendet und so die Patenschaft für sie übernommen.

In einer Art Doppelfunktion war Kris Arnemann bei der Kinder-WM aktiv. Er gehört dem Jugendvorstand des VfB Hüls an und ist aktiver Gewerkschafter und JAV-Mitglied. Er hatte auch die Idee, den Kumpelverein

einzuladen. Für ihn ist es wichtig, gegen Rassismus und Ungleichbehandlung Stellung zu beziehen – sei es im Betrieb, sei es im Sport.

Beeindruckend – nicht nur für die Kicker-Kids – war die Eröffnung des Turniers. Drei Fallschirmspringer eines befreundeten Fallschirmspringer-Vereins landeten im Stadion mit je einer Fahne: die Fahne des Schirmherren Evonik, des Veranstalters VfB Hüls und eine Fahne mit der Gelben Hand.

Fairplay und respektvoller Umgang miteinander – die positiven Eigenschaften, die im Sport gelernt werden – seien den Werten, die für ein Zusammenleben in Gleichberechtigung und ohne Rassismus stehen, durchaus sehr ähnlich, meint Kris Arnemann. Und das war dann auch die Botschaft, die die Teilnehmer, die Mini-Fußballer also, und die Organisatoren und Sponsoren mit in ihren jeweiligen Alltag mitgenommen haben, in die Schulen und Vereine die einen, in die Betriebe die anderen. Der Kumpelverein war mit seinem Stand präsent und hat über seine Aktivitäten informiert.

GEGEN RECHTE IM DUISBURGER STADTRAT

Die DGB-Jugend Niederrhein protestiert vor dem Rathaus



Die DGB-Jugend Niederrhein hat Mitte Juni 2014 klar gemacht, was sie von Rechten im Duisburger Stadtrat hält. Zur konstituierenden Sitzung am 16. Juni hatte sie sich

mit Plakaten vor dem Rathaus positioniert. Die Ratsvertreter mussten daran vorbei gehen.

Bei der Kommunalwahl waren Pro NRW, NPD und AfD in den Stadt-

rat gewählt worden. „Das ließ sich nun nicht mehr ändern“, sagt Felix Spreen, Jugendbildungsreferent beim DGB Niederrhein, „das heißt aber nicht, dass man sich mit den Rechten im Stadtrat abfindet, sondern klar Stellung bezieht.“ Das hat die DGB-Jugend gemacht und wurde dabei vom DGB, den Gewerkschaften und anderen Organisationen unterstützt.

Das Engagement der DGB-Jugend Niederrhein gegen Rechts hat durchaus Tradition. Im März 2012 wurde ihr der Sonderpreis NRW des Wettbewerbs Die Gelbe Hand verliehen. Ausgezeichnet wurde die Ausstellung „2. Mai 1933 – Tatort Duisburg“

STADTVERWALTUNG FRANKFURT ENTLÄSST NPD-FUNKTIONÄR

„Ein Zeichen für die Internationalität Frankfurts und gegen Rechtsextremismus“

Mitte Juni hat die Stadtverwaltung Frankfurt/Main das Arbeitsverhältnis mit dem NPD-Funktionär Stefan Jagsch gekündigt, der beim Job-Center in Frankfurt-Höchst beschäftigt war.

Als stellvertretender Vorsitzender der NPD in Hessen stehe Jagsch „für deren Ideologie und Ziele, die sich mit ihrer fremdenfeindlichen, rassistischen Programmatik nicht auf dem Boden der freiheitlich demokratischen Grundordnung bewegen“ schreiben Oberbürgermeister und Personalverantwortliche Peter Feldmann (SPD) und Sozialdezernentin Daniela Birkenfeld (CDU) in einer gemeinsamen Mitteilung. Frankfurt – so Feldmann und Birkenfeld – sei mit seiner Vielfalt

ein Sinnbild für das friedliche Zusammenleben aller Menschen. Die Stadt habe sich „immer wieder von extremistischen Tendenzen strikt abgegrenzt und diese verurteilt“.

Es sei daher nur logisch, dass die Mitarbeiter der Stadtverwaltung sich „ohne jeglichen Vorbehalt mit diesen demokratischen Bekenntnissen identifizieren“ müssten. Der Stadtverband Frankfurt/Main des DGB begrüßt den Schritt der Stadtverwaltung. Diese habe damit ein Zeichen für die Internationalität Frankfurts und gegen Rechtsextremismus gesetzt.

Mit Blick auf die Tätigkeit Jagschs, die Betreuung von Langzeitarbeitslosen, erklärt der Stadtverbandsvorsitzende Harald Fiedler: „Es

geht um einen besonders sensiblen Bereich. Dieser Arbeitsplatz ist in einer exponierten Stellung, hier hat man Einblick in sehr persönliche Daten.

Insbesondere in Frankfurt mit seinem hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund geht es gar nicht, dass führende NPD-Mitglieder mit der entsprechenden Ideologie im Kopf einen solchen Zugang zu Daten haben. Es war von daher völlig richtig, dies durch eine Entlassung zu unterbinden.“ Vor allem Menschen mit Migrationshintergrund könnten nun wieder unbelastet ihr Recht auf Beratung und Unterstützung im Jobcenter wahrnehmen.

Um das Zusammenleben nicht zu gefährden und Migrantinnen und Migranten nicht der Gefahr auszusetzen, auf Grund eines rechtsextremen Weltbilds benachteiligt zu werden, mahnt Fiedler zur Wachsamkeit: „Bei der Auswahl des Personals sollte genau darauf geachtet werden, dass NPD-Funktionäre nicht für Jobs an exponierter Stelle eingestellt werden.“

Es geht nicht um eine Durchleuchtung von Bewerberinnen und Bewerbern. Der Mann muss dem Verfassungsschutz auf Grund seiner Vergangenheit aber bekannt gewesen sein. Vielleicht hat der Verfassungsschutz aber gepennt – mal wieder.“



KUMPELVEREIN BEIM NIEDERSACHSENFEST

Am 30. Juni 2014 hatte die Landesvertretung Niedersachsens beim Bund in Berlin zum Sommerfest eingeladen. Unter den Eingeladenen war auch der Kumpelverein, der auch mit seinem Infostand präsent war und über seine Aktivitäten informiert hat. Der Ministerpräsident, Stephan Weil, erwies auch dem Kumpelverein die Ehre und besuchte den Infostand. Hier mit dem Vereinsvorsitzenden, Giovanni Pollice und Dirk Lampe, der zusammen mit Ayten Büsel, Sabine Harbot, Hülya Iri, Dirk Pöttmann und Martin Sieber mit viel Engagement den Verein am Infostand unterstützt hat.

„GEMEINSAMKEITEN FINDEN, UNTERSCHIEDE FEIERN“

Interkulturelle Woche und Tag des Flüchtlings 2014



Die diesjährige Interkulturelle Woche (IKW) findet vom 21. September bis 27. September statt. Das Motto lautet „Gemeinsamkeiten finden, Unterschiede feiern“. Damit wird das Zusammenleben in der Migrati-

ongesellschaft thematisiert. Dazu – so die Ankündigung zur IKW „muss gewährleistet sein, dass Unterschiede nicht zu Ungleichbehandlung führen, dass niemand diskriminiert, ausgegrenzt oder ausgeschlossen wird. Ungleichbehandlung, Diskriminierung und Rassismus sind die größten Integrationshemmnisse“.

Das Motto zum Tag des Flüchtlings, der am 26. September begangen wird, lautet „Gemeinsam gegen Rassismus!“.

Die Interkulturelle Woche bietet wie immer Gelegenheit, sich vor Ort mit diesen und anderen Themen intensiv auseinanderzusetzen.

Das Materialheft 2014 sowie Plakate und andere Materialien können bestellt werden unter:

<http://www.interkulturellewoche.de/>

WOCHEN GEGEN RASSISMUS

Dokumentation der Aktivitäten der IG BCE

Ein Flashmob gegen Rassismus und für ein soziales Europa, veranstaltet vom Jugendausschuss der IG BCE Berlin-Mark Brandenburg war eine Aktion im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus im März dieses Jahres. Eine andere: Mitglieder der IG BCE-Ortsgruppe Bergedorf haben auf einem Informationsstand für eine vielfältige Gesellschaft geworben und neben Flugblättern bunte Handschuhe verteilt – jene bunten Handschuhe, die auch auf den Plakaten zu sehen sind, die für die Wochen gegen Rassismus werben: Alle anders, alle gleich.

Die beiden Aktionen waren zwei von rund 1300 Aktivitäten, mit denen Vereine, Initiativen, Gewerkschaften, Institutionen sich gegen Rassismus engagierten.

Die Veranstaltungen und Aktionen, die im Organisationsbereich der IG BCE stattfanden, sind in einer knappen Dokumentation zusammengefasst, die jetzt erschienen ist. Wen interessiert, was alles so gelaufen ist, sollte mal hineinschauen, wer selbst aktiv werden will, erst recht. Die Aktivitäten sind auch Anregungen, was man so oder so ähnlich machen kann.

Die Dokumentation „IG BCE Aktivitäten im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR)“ kann heruntergeladen werden unter:

http://www.gelbehand.de/data/iwgr_ig_bce_2014.pdf

PÄDAGOGISCHE ARBEIT GEGEN RASSISMUS

Projekt des DGB Bildungswerks NRW bewährt sich



Seit zwei Jahren läuft das Projekt „Pädagogische Arbeit gegen Rassismus! Menschenrechts- und Demokratieerziehung in Schulen“, das Fortbildung für das pädagogische Personal in Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen anbietet. Organisiert und durchgeführt wird das Projekt vom DGB Bildungswerk NRW. Kooperationspartner sind das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nord-

rhein-Westfalen und die Landesweite Koordinierungsstelle der kommunalen Integrationszentren. Unterstützt wird die Arbeit durch die Landeskoordination des bundesweiten Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR-SmC)“ sowie dem Landesverband NRW der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Arbeitsmigration, Familienzusammenführung und seit einigen Jahren

verstärkt Flucht sind Gründe für den Zuzug nach Deutschland. Die Menschen, die kommen werden zumeist gut aufgenommen, oft aber stoßen sie auch auf Ressentiments oder offene Ablehnung. Rechtsradikale oder rassistische Organisationen versuchen, Unsicherheit gegenüber den „Fremden“ auszuschlachten und für ihre Ziele zu nutzen.

In der Weiterbildung wird dagegen auf Wertschätzung, Respekt, die Achtung von Persönlichkeitsrechten und gelebte Toleranz gesetzt und so ein Gegenentwurf zu Rassismus und zu allen Formen gesellschaftlicher Ausgrenzung geformt. Dabei geht es zum Beispiel um pädagogisches Handeln in der Einwanderungsgesellschaft, Prävention gegen Rechtsextremismus oder Islam, Islamismus und Islamfeindlichkeit.

Inhaltlich werden Seminare, Workshops und Tagungen angeboten, die auch überwiegend gut besucht sind – bilanziert Projektleiter Manfred Diekenbrock das gerade zu Ende gegangene Weiterbildungsjahr. Auf großes Interesse stieß zum Beispiel ein multimedialer Vortrag zum Thema Sinti und Roma des Bielefelder Hochschullehrers Klaus-Michael Bogdal. Andererseits musste auch einmal eine Fachtagung abgesagt werden, weil die angepeilte Teilnehmerzahl

von 60 bis 80 nicht erreicht wurde. Als erfolgreich erwiesen haben sich in der Regel auch Veranstaltungen, die gemeinsam mit Kooperationspartnern durchgeführt wurden.

Für das kommende Weiterbildungsjahr, dessen Planung in vollem Gange ist, wird ein Schwerpunkt auf Inhouse-Angebote gelegt. Vier Module, die auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet werden können, stehen als Angebote bereit. Die Themen: interkulturelle Öffnung einer Schule, Umgang mit Mehrsprachigkeit, Rechtsextremismus und antidemokratische Potenziale und Unterstützung demokratiepädagogischer Arbeit aus dem Unterricht heraus.

Obwohl die Angebote des Projekts alles in allem bislang gut angenommen wurden, wünscht sich Manfred Diekenbrock mehr Zuspruch aus den Schulen und hofft, dass dies durch die Inhouse-Angebote der Fall sein wird.

Weitere Informationen:

<http://www.dgb-bildungswerk-nrw.de/projekte/projektimnetzwerkschule/lehnerassismus-schulemitcoura/>
Manfred Diekenbrock

Tel.: 0211 17523-182

MDiekenbrock@dgb-bildungswerk-nrw.de

„DIE STABILISIERTE MITTE“

Neue Studie der Uni Leipzig



Die neue Studie der Universität Leipzig „Die stabilisierte Mitte – rechtsextreme Einstellung in Deutschland 2014“ wurde Anfang Juni 2014 veröffentlicht. Seit 2002 erhebt die Uni Leipzig im Zwei-Jahres-Rhythmus die rechtsextreme Einstellung der Deutschen.

Die Zustimmung zu rechtsextremen Aussagen sank im Vergleich zu den Ergebnissen der bisherigen Studien deutlich. Die Zahl der Menschen mit einem geschlossenen rechtsextremen Weltbild hat sich in den letzten zwölf Jahren halbiert. Der Rückgang ist in allen untersuchten Dimensionen – Zustimmung zu einer Diktatur, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Sozialdarwinismus, Verharmlosung der NS-Zeit und Chauvinismus – feststellbar.

Oliver Decker, einer der Verantwortlichen der Studie, stellt fest, dass diese Ergebnisse auf die relativ positive wirtschaftliche Situation Deutschlands zurückzuführen sind: „Wirtschaftswachstum und Exportsteigerung sind so gut wie seit Jahren nicht mehr.“ Der enge Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Situation und politischer Einstellung ist den Wissenschaftlern schon seit Jahren bekannt.

Eine latente Gefahr stellt immer der recht hohe Anteil der Unentschiede-

nen aus der „teils-teils“-Kategorie dar, die zwischen zwölf und 31 Prozent groß ist. Elmar Brähler, Mitherausgeber der Studie, sieht darin die eigentliche Zustimmung zu jeweiligen Frage, die Skalierung bei der Antwort gestatte es jedoch, sich abgeschwächt zu äußern: „Das weist auf die latente Bereitschaft vieler Menschen hin, rechtsextremen Aussagen zuzustimmen.“

Wie schon in der Vergangenheit ist die Dimension Ausländerfeindlichkeit diejenige, die die größte Zustimmung findet. Jeder fünfte Deutsche ist immer noch offen ausländerfeindlich:

Der Aussage „Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen“ stimmen immerhin 27,2 Prozent der Befragten vollständig oder teils zu, rund ein Drittel der Befragten ist unentschieden, was keine Ablehnung bedeutet. Die Aussagen „Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre

Heimat zurückschicken“ und „Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet“ erreichen annähernd ähnliche Zustimmungswerte, 24,1 und 27,5 Prozent.

Asylsuchende, Muslime sowie Sinti und Roma erfahren jedoch eine weit höhere Stigmatisierung. Die Abwertung von Asylbewerbern ist mit 84,7 Prozent der Befragten in den neuen und 73,5 Prozent der Befragten in den alten Bundesländern sehr groß. Aber auch Sinti und Roma ziehen bei mehr als der Hälfte der Deutschen Ressentiments auf sich, und fast die Hälfte der Deutschen lehnen Muslime ab. „Die Empfänglichkeit für die Ideologie der Ungleichwertigkeit ist weiterhin vorhanden“, sagt Oliver Decker.

Die Studie findet sich im Netz unter: www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/mitte_leipzig_internet.pdf

Rassismus fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu.

Rassismus enthält vergiftende Inhaltsstoffe wie menschenfeindliche Einstellung und soziale Verantwortungslosigkeit. Gegen Abhängigkeit und Gebrauch hilft der Einsatz des Denkvermögens.

www.proasyl.de | **PRO ASYL**
DER EINZELFALL ZÄHLT.

In Vorbereitung des Tags des Flüchtlings am 26. September 2014, der im Rahmen der Interkulturellen Woche stattfindet, hat Pro Asyl eine Kampagne gegen Rassismus und für den Schutz von Flüchtlingen gestartet. In diesem Rahmen wurden Warnhinweise im Stil der Warnung vor Rauchen auf Zigaretenschachteln entwickelt: „Rassismus führt zu...“. Es gibt insgesamt fünf Motive, die als Aufkleber oder Plakate auf der Seite von Pro Asyl bestellt werden können:

<http://www.proasyl.de/de/home/gemeinsam-gegen-rassismus/>

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in den letzten Wochen konnte der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ neue Fördermitglieder gewinnen. Unter anderem auch **Rainer-Michael Lehmann**, MdA Berlin.

An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

1. **Ayten Büsel**, Vorstandsmitglied des Deutsch-Türkisches Netzwerkes, Hannover
2. **Tetiana Khmivska-Mund**, Hildesheim
3. **Rainer-Michael Lehmann**, Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin (MdA), Berlin
4. **Jan Obramski**, IG BCE, Sekretär zur Ausbildung, Neustadt am Rübenberge
5. **Ralf Pomplitz**, IG BCE, Wrist
6. **Emine Safi**, ver.di, Arbeit und Leben Bielefeld e.V., DGB/VHS, Bielefeld
7. **Peter Voigt**, IG BCE, Gewerkschaftssekretär Abt. Arbeits- und Sozialrecht HV, Hannover

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 € im Jahr) als auch durch eine Spende. Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice
Vorsitzender

HANDREICHUNG DES MONATS

„Der ideale Türke“



Die Handreichung „Der ideale Türke“, die von der Arbeitsstelle Islamismus und Ultrationalismus des Zentrums für demokratische Kultur (ZDK) herausgegeben wurde, setzt sich mit dem Ultrationalismus der „Grauen Wölfe“ in Deutschland auseinander. Der Fokus liegt auf der Gefährdung, die für Jugendliche davon ausgeht.

Das ZDK arbeitet eng mit EXIT-Deutschland zusammen. EXIT ist eine Initiative, die Menschen hilft, die mit dem Rechtsextremismus brechen und sich ein neues Leben aufbauen wollen. Die Ideologie der „Grauen Wölfe“, ihre Verbreitung, Strukturen, Konflikte im inneren der „Bewegung“ wie mit außerhalb stehenden Gruppen und ihre Propagandainstrumente werden vorgestellt und analysiert.

Um die Erkenntnisse zu untermauern, finden sich ebenfalls Interviews mit Jugendlichen, die sich zu den „Grauen Wölfen“ bekennen. Die Handreichung endet mit Präventionshinweisen für die schulische und außerschulische Arbeit, die aber auch für Akteure in den betroffenen Kommunen, bei der Polizei oder in Sportvereinen genutzt werden können.

Dantschke, Claudia/ Mansour, Ahmad/ Müller, Jochen/ Tapanli, Alper: „Der ideale Türke“ Der Ul-

trationalismus der Grauen Wölfe in Deutschland. Eine Handreichung für Pädagogik, Jugend- und Sozialarbeit, Familien und Politik

Hrsg.: ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur
o.O.: 2013
104 S.

Die Handreichung kann über das DGB Bildungswerk ausgeliehen werden:

www.migration-online.de/medienverleih

Dort ist auch ein Download möglich.

Impressum:

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.

VORSTAND

Giovanni Pollice, IG BCE
Volker Roßbocha, DGB
Kai Venohr, DGB-Bildungswerk
Holger Vermeer, IG BAU

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Giovanni Pollice

KOORDINATION

Dr. Klaudia Tietze

REDAKTION

Bernd Mansel
Medienbüro Arbeitswelt, Berlin

FOTOS

IG BCE, Kumpelverein

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4301 193
E-Mail: info@gelbehand.de

WEB

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

PRODUKTION

Setzkasten GmbH, Düsseldorf
Internet: www.setzkasten.de
Tel.: 0211/40 800 900